

Die Philosophie der Potgröße

Dies wird ein kurzer Abschnitt sein, lassen Sie sich davon aber nicht täuschen. Er ist einer der wichtigsten in diesem Buch. Es geht um eine einfache (und scheinbar offensichtliche) Philosophie bei No-Limit mit großen Stacks, aber eine, die zu großen Verlusten führen kann, wenn Sie sie ignorieren. Wir nennen sie die Philosophie der Potgröße.

Große Pots und große Bets sind für große Hände bestimmt.

Schauen Sie für einen Moment aus der Vogelperspektive auf No-Limit. Ignorieren Sie bestimmte Hände, Situationen und Bluffs und denken Sie über die grundsätzlichen Zusammenhänge nach. In den meisten Händen setzt man nicht viel. In einigen wenigen Händen setzt man viel. Wenn man gewinnen will, muss man mit den guten Händen im Durchschnitt mehr setzen als mit den schlechten. Falls man das ständig umgekehrt macht und mit schlechten Händen große Pots aufbaut, den Pot mit guten Händen aber klein hält, dann wird man auf lange Sicht verlieren.

Das ist offensichtlich, nicht wahr? Nur, viele Spieler machen das häufig verkehrt. Sie spielen ihre guten Hände slow und machen zu viele große, waghalsige Bluffs. Manchmal tun sie das als Täuschungsmanöver. Ein wenig Täuschung ist gut, aber nur als Ausgleich zum normalen Verhalten. Und das normale Verhalten sollte sein: Große Pots und große Bets für große Hände.

Einige No-Limit-Spieler meinen beispielsweise, dass sie am Ende eher eine große als eine kleine Bet callen, wenn Sie nur eine Hand haben, die gegen einen Bluff gewinnt. Sie glauben, dass die meisten Spieler versuchen würden, sie mit einer guten Hand zu „melken“, indem sie Bets machen, die eine vernünftige Größe haben und gecallt werden können. Eine große Bet muss also ein Bluff sein.

Manchmal haben diese Spieler recht. Gegen einige wenige Gegner mögen sie damit ziemlich richtig liegen. Als *allgemeines Prinzip* aber ist die Strategie, große „Bluffs“ zu callen und auf kleine „Value Bets“ zu folden, katastrophal.

Falls Sie das nicht verstehen, sollten Sie darüber nachdenken, wie leicht eine solche Strategie auszunutzen wäre: Das profitabelste

Setzschema gegen derartige Spieler besteht im Prinzip darin, kleine Bets zu machen, wenn man blufft, und hoch zu setzen, wenn man eine gute Hand hat. Auf diese Weise riskiert man wenig, wenn man blufft, erhält aber den größten Ertrag für seine starken Hände.

Selbstverständlich muss ein solcher Spieler bei seinen Einsätzen gelegentlich von diesem Schema abweichen, um zu vermeiden, dass er für die meisten Gegner zu leicht lesbar wird. Er müsste aber nicht gegen jemanden variieren, der große Bets callt und auf kleine foldet. Es wäre für den „verkehrten“ Caller doppelt problematisch: Er würde dazu neigen, öfter mehr Geld und öfter gegen Value Bets zu verlieren und gleichzeitig Bluffs seltener und für weniger Geld zu entlarven.

Ständig große Pots mit schwachen und kleine Pots mit starken Händen zu spielen, ließe einen nicht nur gegen den Strom, sondern gegen den Amazonas schwimmen. Selbst wenn man der beste Schwimmer der Welt wäre, würde man irgendwann ermüden und davon gespült werden.

Bei der Philosophie der Potgröße geht es jedoch um weit mehr als darum, welche Bluffs man callen soll. Sie sollte bei jeder Entscheidung präsent sein. Betrachten Sie Ihre Hand. Schauen Sie auf Ihren Gegner. Schauen Sie auf die Größe der Stacks. Denken Sie darüber nach, was passiert, wenn Sie 30 \$ setzen. Denken Sie anschließend darüber nach, was passiert, falls Sie 60 \$ betten. Was ist mit einem Check?

Möchten Sie in dieser konkreten Situation mit Ihrer Hand gegen Ihren Gegner um einen großen Pot spielen? Falls ja, dann wählen Sie die Aktion, die einen großen Pot auf dem River wahrscheinlich macht. Wenn nicht, dann agieren Sie so, dass wahrscheinlich ein kleiner Pot entsteht.

Bedenken Sie, dass die größten Pots nicht notwendigerweise durch die größten Bets vor und auf dem Flop erzeugt werden. Manchmal ist eine kleine Bet der Auslöser einer Geldlawine. Manchmal ist ein Check-Raise die beste Taktik.

Die Entscheidung hängt vom Board ab, von der Größe der Stacks und von den Vorlieben Ihrer Gegner. Sie müssen darüber nachdenken, was Ihre Gegner haben könnten, auf welche Hand Ihre Gegner Sie setzen könnten, und wie Ihre Gegner einen Check oder Bets verschiedener Größe auffassen könnten. Sie müssen abschätzen, wie groß die Bets und Raises in der Hand wahrscheinlich sein werden, auf die

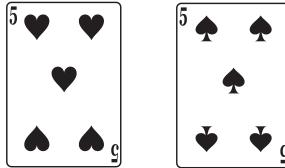
Stackgrößen schauen und dann rückwärts ausarbeiten, wann, ob und wie der große Pot aufgebaut werden kann. Dann wählen Sie die Variante, mit der Sie am wahrscheinlichsten das gesamte Geld in den Pot bekommen.

Falls Sie einen kleinen Pot möchten, müssen Sie den gleichen Prozess durchlaufen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass Sie die Variante wählen, die mit der geringsten Wahrscheinlichkeit einen großen Pot erzeugt.

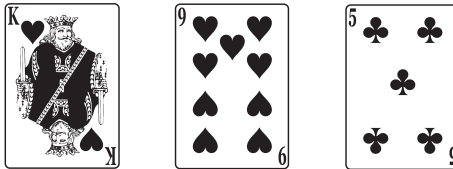
Bei No-Limit Hold'em mit großen Stacks geht es hauptsächlich darum, große Pots aufzubauen, wenn Sie möchten, dass diese groß sind, und die Pots klein zu halten, wenn Sie um einen kleinen Pot spielen möchten.

Die Philosophie der Potgröße – ein Beispiel

Nehmen wir an, Sie spielen 2 \$/5 \$ No-Limit mit Stacks von 500 \$. Sie sitzen im Big Blind mit



Jemand in Middle Position raist auf 20 \$. Sie callen. Auf dem Flop kommen



Sie haben also ein Set gefloppt.

Offensichtlich möchten Sie einen großen Pot. Ihr Ziel sollte sein, die verbliebenen 480 \$ in den Pot zu bekommen. Das wird schwierig sein, wenn Ihr Gegner mit $T\spadesuit 7\spadesuit$ oder $2\heartsuit 2\clubsuit$ raiste. Falls er aber Asse, AK oder einen Flush Draw hat, dann haben Sie gute Chancen, seinen Stack zu bekommen.

Zuerst einmal sollten Sie davon ausgehen, dass er eine Hand hält, mit der er bereit ist, All-In zu gehen. Tun Sie so, als hätte er Asse oder AK, und gestalten Sie Ihren Plan auf Basis dieser Annahme. Warum so optimistisch? Sie sind optimistisch, da die anderen Möglichkeiten, zwar wahrscheinlich, aber größtenteils irrelevant sind. In vielen Fällen werden Sie, egal was Sie tun, wahrscheinlich das gleiche Ergebnis erzielen. Wenn Ihr Gegner Neunen oder Könige hat, dann sind Sie fast sicher dazu verurteilt, Ihren Stack zu verlieren. Falls er Two Pair gefloppt hat, dann werden Sie ihm sein ganzes Geld abnehmen, außer er überholt Sie noch. (Anmerkung: Mit diesen Händen ist man nur aufgrund der Größe der Stacks „verurteilt“. Falls man mit zehnmal so großen Stacks, also mit 5.000 \$, spielte, wäre das Schicksal nicht so klar.)

Sollte er eine schwache Hand halten und kein gewohnheitsmäßiger Bluffer sein, dann gibt es praktisch keine Möglichkeit, um einen großen Pot zu spielen. Falls er ein Ass als höchste Karte hat, könnten Sie etwas herausholen, wenn Sie auf dem Flop checken und auf dem Turn ein Ass kommt. Aber in diesem Fall werden Sie gegen die meisten Spieler keinen großen Zusatzgewinn machen. Sie haben nur zwei Straßen, um 480 \$ in einen Pot von 40 \$ zu bekommen. Das erfordert übertrieben große Bets Ihrerseits und jeder halbwegs vernünftige Gegner wird mit nur einem Paar zu Recht argwöhnisch sein. Normalerweise werden Sie sich mit einem kleinen Gewinn begnügen müssen, wenn auf dem Flop gecheckt wird.

Gegen Gegner, die keine gewohnheitsmäßigen Bluffer sind, spielen Ihre Entscheidungen am ehesten eine Rolle, wenn Ihr Gegner eine von nur wenigen Händen hält: gute Blätter, wie Asse, AK oder einen Flush Draw, aber keine Monster. Richten Sie Ihre Strategie deshalb so aus, dass Sie Ihre Erwartung gegen diese Hände maximieren.⁴

Das meiste Geld holt man aus guten, aber nicht überragenden Händen heraus, indem man dafür sorgt, dass es „zu spät“ ist, wenn Ihr Gegner vermutet, geschlagen zu sein. Lassen Sie ihn keinen Verdacht schöpfen, wenn nur 200 \$ im Pot und jeweils 400 \$ übrig sind. Konfrontieren Sie ihn mit der schlechten Nachricht einer großen Bet erst, wenn 500 \$ im Pot und jeweils 250 \$ übrig sind. Auch wenn er befürchtet, geschlagen zu sein, könnte er sich „Pot-Committed“ fühlen (in vielen Fällen zu Recht) und bezahlen.

Wenn Sie sich also von hinten nach vorne arbeiten, dann möchten Sie, dass die letzte Bet oder der letzte Raise etwa 250 \$ (oder etwas weniger) beträgt. Wie sollte die Setzfolge aussehen, damit die ersten 230 \$ in den Pot wandern, ohne dass Ihr Gegner allzu viel Verdacht schöpft?

Grundsätzlich sollte die letzte Bet von 250 \$ entweder als River-Bet oder als Turn-Raise zustande kommen. Sie könnten schon auf dem Flop All-In sein, aber wenn das passiert, erfordert es normalerweise keine

⁴ Dieser Trick, die gegnerischen Hände auf die „wichtigen“ zu beschränken, funktioniert am besten gegen konservative Gegner. Gegen einen gewohnheitsmäßigen Bluffer, der den Flop und oft auch den Turn mit schwachen Händen bettet, macht man am meisten Geld, indem man ihn bluffen lässt. Man ist mehr damit befasst, Geld gegen seine schwächeren Hände zu gewinnen, da sie so profitabel für einen sind (unter der Voraussetzung, dass man ihm die Gelegenheit gibt zu bluffen). In diesem Fall würde man mehrere Straßen checken.

große Vorausplanung Ihrerseits. Es bedarf nur eines Gegners, der ebenfalls All-In gehen möchte.

Die ersten 230 \$, die Sie setzen wollen, können grob gesagt auf zwei unterschiedliche Weisen aufgeteilt werden: eine Bet von 70 \$ und eine Bet von 160 \$, oder eine Bet von 30 \$, eine Bet von 70 \$ und eine Bet von 130 \$. (Diese Zahlen sind natürlich nur Näherungswerte. Der gesamte Plan ist überschlägig; abhängig davon, was tatsächlich passiert, könnte es sein, dass er geändert oder völlig aufgegeben werden muss.) Das bedeutet, dass die Höhe der Bets im Verlauf von No-Limit-Händen in der Regel ansteigt. Sie sollten also Ihre 230 \$ in zwei oder drei „Schritte“ aufteilen, jeder größer als der vorhergehende.

Ob Sie die Option mit zwei oder die mit drei „Schritten“ wählen, hängt von Ihrem Gegner ab. Die 70 \$- und 160 \$-Option besitzt den Vorteil, dem Gegner kaum Chancen zu geben, die Stärke Ihrer Hand einzuschätzen.

Nehmen wir an, Sie betten 70 \$ auf dem Flop und er callt. Dann betten Sie 160 \$ auf dem Turn. Sollte er callen? All-In gehen? Folden? Jeder, der Asse oder AK hält, wird eine extrem schwierige Entscheidung zu treffen haben, da es so wenig Informationen für ihn gibt, nach denen er sich richten kann. Sicher, Sie betten kräftig, wissen aber nicht, dass seine Hand so stark ist. Vielleicht versuchen Sie, ihn mit einer schwächeren Hand herauszudrängen. Es wird schwer für ihn sein, das zu beurteilen, und oft wird ihm nichts anderes übrig bleiben als Vermutungen anzustellen. Immer wenn Ihre Gegner in kritischen Situationen mutmaßen, sieht es gut aus für Sie. Manchmal mutmaßen Ihre Gegner falsch, und Sie werden mit deren Stack belohnt.

Der Nachteil der Option mit zwei Schritten besteht darin, dass Sie gezwungen sind, eine deutliche Overbet auf dem Flop zu bringen. Zuerst betten Sie 70 \$ bei einem Pot von 40 \$. Dann betten Sie 160 \$ bei einem Pot von 180 \$. Diese (im Vergleich zur Größe des Pots) großen Bets werden einige Gegner nervös machen. Vielleicht merken sie, dass sich ein großer Pot zusammenbraut und folden schnell, wenn sie besonders ängstliche (oder kluge) Spieler sind.

Ihre Overbet auf dem Flop wird einigen erfahrenen Gegnern ungewöhnlich vorkommen. Sie könnten darauf kommen, dass Sie versuchen, sie in einen großen Pot zu verwickeln, und dies könnte ihnen ermöglichen, das sinkende Schiff zu verlassen. Deshalb ist es

so wichtig, nicht nur darüber nachzudenken, was Ihre Gegner haben könnten, sondern auch darüber, wie Ihre Gegner Ihre Hand einschätzen und Ihre Bets interpretieren könnten. Einige Gegner werden die Overbet als ein Zeichen von gewisser Schwäche ansehen und in die Falle gehen. Andere werden die Overbet als Drohung interpretieren.

Die Option mit drei Schritten, Bets von 30 \$, 70 \$ und dann 130 \$, erfordert an keiner Stelle eine Overbet. Wenn Sie zuerst 30 \$ setzen, wird das bei einem Pot von 40 \$ stattfinden. Die Bet von 70 \$ folgt bei einem Pot von 100 \$ (40 \$ plus zwei Bets von 30 \$). Dann setzen Sie die Bet von 130 \$ bei einem Pot von 240 \$ (100 \$ plus zwei Bets von 70 \$).⁵

Der Nachteil besteht darin, dass diese drei Bets für zwei Setzrunden bestimmt sind, Ihr Gegner also zwischendurch selbst eine Bet oder einen Raise machen muss. Falls Sie Ihre letzte Bet von 250 \$ auf dem River bringen möchten, müssen Sie irgendwie 30 \$, 70 \$ und 130 \$ auf Flop und Turn setzen. Sie können nicht alle drei Bets anbringen, wenn Ihr Gegner zweimal nur callt. Dann hätten Sie 30 \$ und 70 \$ in den Pot getan und am Ende 380 \$ übrig.

Falls Sie darauf bauen können, dass Ihr Gegner mit Assen oder AK mindestens einmal raist, dann sollten Sie in drei Schritten vorgehen. Drei Schritte sind vor allem dann die beste Option, wenn Sie sich darauf verlassen können, dass Ihr Gegner auf dem Flop raist und dann auf dem Turn bettet, wenn man zu ihm checkt. Sie setzen 30 \$ auf dem Flop und werden (um hoffentlich weitere 70 \$) geraist. Dann checken und callen Sie (hoffentlich um die 130 \$) auf dem Turn. Schließlich setzen Sie 250 \$ auf dem River (oder Sie checkraisen All-In auf dem Turn).

Falls Ihr Gegner jedoch weniger aggressiv ist, müssen Sie raisen. Sie könnten auf dem Flop checkraisen: Checken Sie und ermöglichen ihm, 30 \$ zu betten, und raisen Sie um weitere 70 \$. Betten Sie dann 130 \$ auf dem Turn und 250 \$ auf dem River.

Unglücklicherweise ist das eine sehr kraftvolle Setzfolge. Ein Check-Raise kann sehr einschüchternd wirken, vor allem wenn Sie noch viel Geld übrig haben. Sie könnten Ihren Gegner verlieren, besonders durch die Turn Bet von 130 \$. (Ein Check-Raise auf dem Flop und ein Check auf dem Turn werden normalerweise auch kaum funktionieren, da die meisten Gegner auf dem Turn ebenfalls bloß checken würden.)

⁵ Abhängig von Ihrem Gegner sollten Sie möglicherweise etwas mehr als 70 \$ und 130 \$ betten, wodurch weniger als 250 \$ für die letzte Bet übrigbleibt.

Sie könnten auch auf dem Flop checken und callen, um auf dem Turn zu checkraisen. Das ist aber wieder ein sehr kraftvoller Spielzug und Sie werden mit dem großen Check-Raise viele Spieler verlieren.

Das richtige Vorgehen ist von Gegner zu Gegner und von Situation zu Situation verschieden. Wenn Ihr Gegner zu oft große Bets callt, aber nicht genug raist, dann sollten zwei Schritte am besten sein. Falls Ihr Gegner hyperaggressiv ist, aber zu starken Folds in der Lage zu sein scheint, dann sollten Sie mit drei Schritten arbeiten und ihn einen Raise machen lassen. Falls Sie vor kurzem bei einem großen Check-Raise-Bluff erwischt wurden, wird jede Option attraktiver, die einen Check-Raise beinhaltet. Ihre Gegner werden sich an den Check-Raise-Bluff erinnern und Ihre Karten sehen wollen.

Allgemein ist die Philosophie jedoch, unabhängig vom Gegner oder von der Situation, immer die gleiche. Sie halten eine große Hand, und mit großen Händen wollen Sie große Pots gewinnen. Gliedern Sie die zukünftigen Aktionen auf und finden Sie heraus, wie Sie am besten den großen Pot aufbauen können. Überlegen Sie, wie groß Ihre letzte Bet sein sollte und arbeiten Sie sich von hinten nach vorne. Wie können Sie die Wahrscheinlichkeit maximieren, dass Ihr Gegner noch in der Hand ist, wenn die große Bet kommt? Wie viele „Schritte“ benötigen Sie, um dahin zu kommen? Legen die Vorlieben Ihres Gegners ein bestimmtes Vorgehen nahe?

Möglicherweise erscheint Ihnen dieser Prozess momentan beschwerlich oder überflüssig. Es können so viele Dinge passieren. Vielleicht denken Sie, Sie sollten eine Straße nach der anderen spielen. Vorausschauende Planung der Bets und Manipulation der Potgröße ist aber der Schlüssel zu erfolgreichem No-Limit mit großen Stacks. Lernen Sie, während jeder Hand auf diese Weise zu denken, und Sie werden es nicht bereuen.